



Um Inklusion im Arbeitsleben ging es beim ersten Mentorenfrühstück von Wunsch.Arbeit

Inklusion BEGINNT MIT *Begegnung*

Inklusion gelingt dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen und Erfahrungen teilen. Beim ersten Mentorenfrühstück von Wunsch.Arbeit kamen Vertreterinnen und Vertreter regionaler Unternehmen zusammen, um sich auszutauschen, voneinander zu lernen und die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung weiter voranzubringen.

Wunsch.Arbeit bringt Menschen mit Behinderung und regionale Unternehmen zusammen – passgenau, praxisnah und mit einem klaren Ziel: echte

Teilhabe am Arbeitsleben. Wir sind überzeugt, dass Inklusion dann gelingt, wenn Menschen sich auf Augenhöhe begegnen und Unternehmen bereit sind, neue Wege zu gehen. Genau hier setzt Wunsch.Arbeit an: als Brücke zwischen Potenzialen und beruflichen Perspektiven.

Wer sind die MentorInnen?

MentorInnen sind MitarbeiterInnen in regionalen Unternehmen, die Menschen mit Behinderung im

Arbeitsalltag begleiten, unterstützen und anleiten. Sie geben Orientierung, stehen bei fachlichen und sozialen Fragen zur Seite und tragen wesentlich dazu bei, Inklusion im Betrieb erlebbar zu machen. Kurz gesagt: Sie sind ein entscheidender Faktor für gelingende inklusive Arbeit.

Warum ein Mentorenfrühstück?

Das Mentorenfrühstück wurde ins Leben gerufen, um diesen engagierten Menschen Raum für Austausch, Vernetzung und gegenseitige Unterstützung zu bieten. MentorInnen begegnen im Arbeitsalltag häufig ähnlichen Herausforderungen, Fragestellungen und Situationen wie Fachkräfte in Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Beim Frühstück standen daher der Erfahrungsaustausch, die gemeinsame Reflexion der eigenen Rolle sowie die Entwicklung von Ideen und Lösungsansätzen im Mittelpunkt. Ziel war es, konkrete Impulse zu erarbeiten, um Inklusion im Arbeitsalltag weiter zu stärken und erfolgreich zu gestalten.

Was haben wir gemacht?

Im Rahmen des Mentorenfrühstücks stellten wir die IWL, Wunsch.Arbeit, unsere Jobcoaches sowie unser Einzugsgebiet vor. Darüber hinaus gaben wir Einblicke in die Entwicklung unserer Organisation, unsere Aufgaben und unsere Haltung.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Informationen zum Sozialrecht sowie auf den verschiedenen Wegen zu Wunsch.Arbeit und der damit verbundenen beruflichen Rehabilitation. Darüber hinaus fand ein konstruktiver Austausch über Erwartungen und Erfahrungen im Jobcoaching statt.

Vorgestellt wurde außerdem BÜWA als möglicher Übergang von Wunsch.Arbeit in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Ebenso präsentierten wir das Projekt „Freunde finden Wege“, das Menschen mit Behinderung in Werkstätten die Möglichkeit bietet, einen Kammerabschluss im Externenverfahren zu erwerben.

Wie geht es weiter?

Das erste Mentorenfrühstück hat deutlich gezeigt: Inklusion lebt vom Austausch. Die Resonanz war durchweg positiv, und der Wunsch nach weiterer Vernetzung, regelmäßigen Gesprächen und gemeinsamen Formaten war deutlich spürbar.

Wunsch.Arbeit lädt Unternehmen dazu ein, Teil dieses Netzwerks zu werden. Gemeinsam können neue Perspektiven geschaffen, Potenziale entdeckt und inklusive Arbeitsplätze gestaltet werden. Denn eine vielfältige Arbeitswelt entsteht dort, wo Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und Chancen zu eröffnen.

SARA HOFFMANN

